

Bericht

zur Nachbefragung von Studierenden des Weiterbildungsprogramms in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Universitäten Bern und Lausanne (CAS/MAS ALIS) im Nov./Dez. 2022

Durchgeführt durch

Univation – Institut für Evaluation

Dr. Beywl & Associates GmbH

Dr. Elitsa Uzunova

Stand: April 2023

Von der Programmleitung CAS/MAS ALIS genehmigt, 8. Juni 2023


Univation

Anmerkungen

Aus den Formulierungen dieses Textes geht hervor, ob ausschliesslich Personen eines Geschlechts (z. B. ausschliesslich Frauen) oder alle Geschlechter angesprochen sind.

Sofern Personen mehr als eines Geschlechts gemeint sind, wird mit der folgenden Priorität verfahren:

- (1) Es werden geschlechtsneutrale Bezeichnungen genutzt (z. B. «Studierende»).
- (2) Es werden das weibliche und das männliche Geschlecht genannt (z. B. «Schülerinnen und Schüler»).

Bei zusammengesetzten Wörtern oder bei Platzmangel (bspw. in Tabellen) wird für das an erster Stelle stehende Bestimmungswort

- a) eine geschlechtsneutrale Form gewählt (z. B. «Studierendenbefragung»),
- b) das generische Maskulinum genutzt (z. B. «Schülergruppe»).



Inhalt

1	Einleitung.....	5
2	Befragungszweck und Fragestellungen	6
3	Methodische Anlage	7
3.1	Programmierung in EFS Survey.....	7
3.2	Feldphase.....	7
4	Datengrundlage: die Befragungsteilnehmenden	8
4.1	Angaben zur Beteiligung.....	8
4.2	Angaben zur Demographie	8
4.3	Angaben zur Beschäftigung	10
5	Ergebnisse	13
5.1	Gesamtbewertung.....	13
5.2	Zielerreichung	14
5.3	Studienkonzeption und Unterrichtsmethoden.....	15
5.4	Studieninhalte und -themen	17
5.5	Veranstaltungsformate.....	19
5.6	Verbesserungshinweise	20
6	Résumé	24
7	Ausblick	26
8	Anhang	27
8.1	Tabellenanhang.....	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bereichsbezogene berufliche Bewegungspfade, Nominalzahlen. Lesehilfe: Aus den Bereichen «Archiv» und «Bibliothek» wechseln je zwei Personen in den Bereich Verwaltung.....	12
Abbildung 2: Wortwolke der genannten Stärken des Weiterbildungsprogramm CAS/MAS ALIS	13
Abbildung 3: Relevanz der vorgegebenen Ziele und Grad der Zielerreichung, in %; Spanne n: 173-176 für Relevanz und 6-173 für Grad der Zielerreichung.	14
Abbildung 4: Relevanz der vorgegebenen Leitprinzipien und Grad der Erreichung, in %; n = 178 für Relevanz und n = 177 für Grad der Zielerreichung.	15
Abbildung 5: Zentrale Merkmale der Weiterbildung, Grad der Erreichung, in %, Spanne n: 56 (Aktualität bzgl. digitale Transformation, nur Jg. 2018 und 2020)-177.	16
Abbildung 6: Einschätzung der Balance in der Vermittlung von wissenschaftlichem Wissen und berufspraktischen Kompetenzen, in %; n = 176.	16
Abbildung 7: Einschätzung der Unterrichtsformen in Bezug auf ihre Förderlichkeit für die Zielerreichung, in %; Spanne n: 176-178.	17
Abbildung 8: Wunschemfang der Themen für das Weiterbildungsprogramm, in %; Spanne n: 174-178.	18
Abbildung 9: Präferenzen zu der Onsite-Online-Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs, in %; n = 55.	19
Abbildung 10: Präferenzen zu der synchron-asynchron-Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs, in %; n =54.	20
Abbildung 11: Wortwolke der genannten Verbesserungsbedarfe des Weiterbildungsprogramm CAS/MAS ALIS	20

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beteiligung der eingeladenen Personen an der Nachbefragung	8
Tabelle 2: Verteilung der Teilnehmenden nach Studienbeginn und erworbener Titel	9
Tabelle 3: Angaben zur Sprache der Befragung	9
Tabelle 4: Angabe zur Muttersprache der Befragten	9
Tabelle 5: Angaben zum Alter der Befragten	10
Tabelle 6: Verteilung der Teilnehmenden nach Institutionstyp	11
Tabelle 7: Verteilung der Befragten nach Arbeitsort	27
Tabelle 8: Verteilung der kodierten Nennungen zur Frage «Welche Verbesserungen würden Sie sich für den Studiengang CAS/MAS ALIS wünschen?»	28

1 Einleitung

Seit 2006 bieten die Universitäten Bern und Lausanne das Weiterbildungsprogramm in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft (CAS/MAS ALIS) an (siehe www.archivwissenschaft.unibe.ch). Das Programm befähigt die Absolvierenden, die fachliche Verantwortung für die Verwaltung analoger und digitaler Informationen und Daten während ihres gesamten Lebenszyklus in Betrieben und Gedächtnisinstitutionen (Archive, Bibliotheken und Museen) wahrzunehmen. Sie erwerben Kompetenzen, um die Informationszentren auf dem Weg der digitalen Transformation zu begleiten und zu unterstützen. Nach zweijähriger Studiendauer berechtigt dieser Studiengang zum Erwerb des Titels Master of Advanced Studies in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft (MAS ALIS). Die einjährige Grundausbildung qualifiziert für das Certificate of Advanced Studies in Archival, Library and Information Science (CAS ALIS). Ausserdem werden regelmässig kürzere Weiterbildungsformate, sogenannte Ergänzungsmodule oder Thementage, zu aktuellen oder Spezialthemen angeboten.

Die Weiterbildungsstudierenden lernen, die theoretischen Grundlagen und praktischen Anwendungen der zentralen informationswissenschaftlichen, archivischen und bibliothekarischen Prinzipien und Methoden zu verstehen, kritisch zu prüfen, sowie in einer sich verändernden Umgebung wirkungsvoll und effizient umzusetzen, um entsprechende Fach-, Entwicklungs- und Führungsaufgaben professionell wahrzunehmen. Sie sollen damit eine optimale Basis für ihre berufliche Zukunft in einer sich schnell verändernden wettbewerbsorientierten Welt erhalten.

Das Programm berücksichtigt den Gesamtkontext von Typologie und Methodologie, von Theorie und Praxis der Produktion, Verwaltung und Nutzung von Informationen und Wissen in privaten oder öffentlichen Institutionen sowie in Firmen. Es ist interdisziplinär ausgerichtet und verbindet archiv-, bibliotheks- und informationswissenschaftliche Erkenntnisse mit informationstechnischen Lösungen. Der Studiengang orientiert sich nicht nur am neuesten Stand der einschlägigen wissenschaftlichen Grundlagen- und angewandten Forschung, sondern auch an den praktischen Bedürfnissen staatlicher, privatwirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Informationszentren.

Der Studiengang ist international ausgerichtet. Er integriert die theoretischen Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen vor allem aus dem deutschen, französischen und angelsächsischen Sprach- und Kulturraum durch Beteiligung ausländischer Dozierender. Die Lehre wird in den drei Sprachen Deutsch, Französisch und Englisch durchgeführt.

In Inhalt und Form berücksichtigen die Veranstaltungen so weit wie möglich die Bedürfnisse der Teilnehmenden. Ihr Fachwissen und ihre Erfahrungen fliessen in den Lehr-Lern-Prozess ein. Neben der Vermittlung von Expertenwissen sollen der Austausch unter den Teilnehmenden und die Netzwerkbildung Raum haben. Interaktive und digital unterstützte Unterrichtsformen haben deshalb einen hohen Stellenwert. Wegweisend ist eine Kultur des Dialogs.

2 Befragungszweck und Fragestellungen

Die im Spätherbst 2022 durchgeführte zweisprachige (Deutsch-Französisch) Online-Befragung schliesst an eine im Jahr 2017 erstmals durchgeführte Erhebung und die Evaluationen und Schlussberichte der jeweiligen Studiengänge an.^{1,2} Die aktuelle Befragung richtet sich an alle Absolvierenden des CAS/MAS ALIS mit Studienbeginn zwischen 2006 und 2020. Die gewonnenen Informationen sollen dazu beitragen, die Bedürfnisse der zukünftigen Studierenden des CAS/MAS ALIS besser einzuschätzen. So kann das Studienprogramm durch die Programm- und die Studienleitung datenbasiert weiterentwickelt werden. Darüber hinaus sollen die gewonnenen Informationen ermöglichen, Vorstellungen über die beruflichen Perspektiven zu präzisieren, die das Weiterbildungsprogramm eröffnen kann. Gegenüber einem weiten Kreis von Interessierten geben die Befragungsergebnisse Auskunft über weitere relevante Merkmale und Potentiale des Studienprogramms.

Die Hauptfragestellungen lauten:

1. Was ist das demographische Profil der Studierenden?
2. Wie gestalten sich die Beschäftigungsverhältnisse der Studierenden?
3. Inwieweit sind die Studierenden mit dem Studienangebot zufrieden?
4. Wie bewerten die Studierenden die bestehenden Veranstaltungsformate und die inhaltliche Ausrichtung des Studiengangs?
5. Welche weiteren förderlichen und hinderlichen Bedingungen lassen sich hinsichtlich der Gestaltung zukünftiger Studiengänge identifizieren?

¹ [Alumni-Umfrage CAS/MAS ALIS 2017](#). Letzter Zugriff: 13.02.2023.

² [Schlussbericht zum Studiengang 2018-2020](#). Letzter Zugriff: 13.02.2023.

3 Methodische Anlage

Ausgangspunkt des erstellten Fragebogens ist das Instrument der ersten Befragung aus dem Jahr 2017. Die Studienleitung hat dieses in mehrfachen Abstimmungszyklen mit Univation um neue Fragen erweitert und an die aktuelle Situation angepasst. Der Fragebogen enthält einige Filter. Diese ermöglichen, manche Fragen nur Teilgruppen der Befragten zu stellen, welche dazu tatsächlich Auskunft geben können. So werden Fragen zur Zielerreichung nur denjenigen Befragten gestellt, die sie in der Vorfrage als für sie relevant kennzeichnen. Elemente des Curriculums, die erst im Rahmen der COVID-19-Pandemie eingeführt sind, werden ausschliesslich den beiden betroffenen jüngeren Jahrgängen zur Bewertung vorgelegt. Im Ergebnisteil dieses Berichts ist wie folgt erkennbar: In der Kurzerläuterung zu den Abbildungen ist die Anzahl Antwortgebenden vermerkt (z. B. n = 176 oder Spanne n: 56-176).

3.1 Programmierung in EFS Survey

Die Umsetzung der Befragung erfolgt über das Online-Befragungstool EFS Survey³. Es wird eine zweisprachige Befragung in Deutsch und Französisch angelegt. Weiter wird u.a. sichergestellt, dass die verschiedenen Befragtengruppen so wenig wie unbedingt nötig Ausfüllzeit aufbringen müssen, und die Auswertung nach zuverlässig zugeschriebenen Studienjahrgängen erfolgen kann.

3.2 Feldphase

Die Teilnehmenden erhalten nach einem Vorab-Test am 8.11.2022 eine personalisierte Einladung. Die Teilnahme an der Befragung beginnt erst nach Bestätigung der Datenschutzbestimmungen (Befragung verarbeitet lediglich E-Mail-Adressen zum Zweck der Kontaktaufnahme und Umfragesteuerung; Auswertung erfolgt strikt anonymisiert). Die Laufzeit der Befragung dauerte bis zum 13.12.2022.

³ EFS Survey ist die webbasierte Software von Tivian zur Organisation, Durchführung und Auswertung von Online-Befragungen. Ihr Leistungsspektrum geht über das reine Erstellen und Publizieren webbasierter Fragebögen hinaus: Als Projektmanagement-Software für Online-Feedback ermöglicht sie, Befragungsprojekte in allen Komplexitätsgraden abzuwickeln. Das Beantworten von Befragungen ist am PC und auf mobilen Endgeräten möglich.

4 Datengrundlage: die Befragungsteilnehmenden

4.1 Angaben zur Beteiligung

Durch die Studienleitung werden an Univation 268 E-Mail-Adressen zur Verfügung gestellt. Zwölf davon werden nach dem Import und Versendung der Einladung aus dem Datensatz entfernt. Somit reduziert sich die angestrebte Grundgesamtheit auf 255 Personen. Auf dieser Grundlage werden die Berechnungen zur Beteiligung an der Befragung vorgenommen.

Aus der Tabelle 1 ist ersichtlich, dass 69,8 % der eingeladenen Personen die Befragung abschliessen. 30,2 % brechen entweder ab oder antworten nicht. Abbrüche treten auf den ersten Befragungsseiten auf. Diese Datensätze werden daher bei der Auswertung nicht berücksichtigt. Die erzielte Rücklaufquote liegt deutlich höher als das Ergebnis der Nachbefragung vom Jahr 2017 (48,0 %). Dies ist bemerkenswert, da die Studienabschlüsse der aktuell Antwortenden bis zu sechs Jahren länger zurückliegen als dies 2017 der Fall war. Als ursächlich dafür werden zwei Besonderheiten der Erhebung gesehen: (1) Die präzise Filterführung durch die Befragung, so dass nicht sinnvolle oder beantwortbare Fragen automatisch ausgeblendet werden. (2) Vier gezielte Erinnerungs-E-Mails, die selektiv an diejenigen geschickt wurden, die bis dahin nicht geantwortet hatten.

Tabelle 1: Beteiligung der eingeladenen Personen an der Nachbefragung

	Anzahl	%
Abgeschlossen	178	69,8
Unterbrochen	7	2,7
Nicht geantwortet	70	27,5
Gesamt	255	100,0

Die tatsächliche Bearbeitungszeit liegt nahe an der angekündigten: Im Durchschnitt benötigen die Befragten zwischen 15 und 20 Minuten für die Beantwortung der Fragen (Mittelwert: 19:02 Minuten, Median: 14:28 Minuten). Dass die Teilnehmenden sich diese Zeit genommen haben, spricht dafür, dass sie sich intensiv mit den Fragen auseinandergesetzt haben. Dies trägt zur Datenqualität bei.

Nach Export der Daten wird eine Datenbereinigung durchgeführt. Dabei werden fehlende Werte, wenn erforderlich, als solche gekennzeichnet und untersucht. Es liegen lediglich einzelne fehlende Werte vor, und es lassen sich keine Regelmässigkeiten in ihrer Verteilung erkennen.

Zur Nachbefragung in 2017 wurden die bis dahin abschliessenden fünf Jahrgänge eingeladen. Mit der vorliegenden Befragung sind nun acht Jahrgänge angesprochen, die bis 2022 das Weiterbildungsprogramm abgeschlossen haben. In den Daten zeigt sich eine recht ausgewogene Beteiligung der verschiedenen Jahrgänge (Tabelle 2). Beim Jahrgang 2010 ist die Beteiligung mit 46,7 % vergleichsweise gering, aber dennoch zufriedenstellend. Der Jahrgang 2020, der das Programm als letzter abgeschlossen hat, ist mit 88,6 % erwartungsgemäss fast vollumfänglich repräsentiert.

4.2 Angaben zur Demographie

Die überwiegende Mehrheit der Befragten antwortet in deutscher Sprache (71,3 %, siehe Tabelle 3). Aus dem Vergleich mit der Muttersprache der Befragten (Tabelle 4) wird ersichtlich, dass Personen bevorzugt in ihrer Muttersprache antworten, während diejenigen, deren Muttersprache nicht angeboten wird, sich gleichmässig auf die zwei Befragungssprachen aufteilen. Die Verteilung auf

Muttersprachen liegt nahe an derjenigen in der Wohnbevölkerung der Schweiz, bei leichter Untervertretung des Italienischen.⁴

Tabelle 2: Verteilung der Teilnehmenden nach Studienbeginn und erworbener Titel

		Erworbener Titel		Gesamt	% der Teilnehmenden	% des Jahrgangs
		MAS ALIS	CAS ALIS			
Jahr des Studienbeginns	2006	15	3	18	10,1	62,1
	2008	22	1	23	12,9	69,7
	2010	14	0	14	7,9	46,7
	2012	17	2	19	10,7	59,4
	2014	18	3	21	11,8	72,4
	2016	23	3	26 ⁵	15,2	79,4
	2018	23	2	25	14,0	75,8
	2020	26	5	31	17,4	88,6
Gesamt		158	19	177		

Tabelle 3: Angaben zur Sprache der Befragung

Sprache	Anzahl	%
Deutsch	127	71,3
Französisch	51	28,7
Gesamt	178	100,0

Tabelle 4: Angabe zur Muttersprache der Befragten

Muttersprache	Anzahl	%
Deutsch	117	66,1
Französisch	44	24,9
Italienisch	8	4,5
Andere	8	4,5
Gesamt	177	100,0

⁴ Bundesamt für Statistik (2023): Die üblicherweise zu Hause gesprochenen Sprachen. <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/sprachen-religionen/sprachen.assetdetail.24425230.html> Letzter Zugriff: 10.04.2023.

⁵ Zu einer Person dieses Jahrgangs fehlt die Angabe zum erworbenen Titel.

Die Verteilung der Teilnehmenden nach Alter (Tabelle 5) zeigt, dass die Altersgruppe «35 bis 39 Jahre» mit einem Anteil von 23,9 % am stärksten repräsentiert ist, gefolgt von den Gruppen «40 bis 44 Jahre» mit 19,9 % und «45 bis 49 Jahre» mit 19,3 %. Somit sind knapp zwei Drittel der Befragten im Alter von 35 bis 49 Jahren. Zu bedenken ist, dass die meisten zum Zeitpunkt ihres CAS/MAS ALIS-Abschlusses deutlich jünger waren. Aus dem letzten Jahrgang mit Abschluss 2022 sind etwas mehr als zwei Drittel (66,7 %) der teilnehmenden Personen im Alter bis 39 Jahre.

4.3 Angaben zur Beschäftigung

Umfang der Beschäftigung

Fast alle Befragten (97,8 %) sind erwerbstätig. Zwei Personen befinden sich zum Zeitpunkt der Befragung auf Stellensuche, und jeweils eine ist in längerer Pause oder in Pension. Der überwiegende Anteil der Teilnehmenden (85,4 %) ist im Bereich Archive, Bibliotheken und anderen Informationszentren (ABD-Bereich) beschäftigt. Die anderen 12,4 % sind in einem anderen Bereich erwerbstätig.

Tabelle 5: Angaben zum Alter der Befragten

Alter	Anzahl	%
Unter 30 Jahre	4	2,3
30 bis 34 Jahre	21	11,9
35 bis 39 Jahre	42	23,9
40 bis 44 Jahre	35	19,9
45 bis 49 Jahre	34	19,3
50 bis 54 Jahre	17	9,7
55 bis 59 Jahre	13	7,4
60 Jahre und mehr	10	5,7
Gesamt	176	100,0

Von den Beschäftigten ist die grösste Gruppe in einem Umfang von 80 % bis unter 100 % angestellt (42,6 %). Eine Vollzeitbeschäftigung geben 24,4 % an. In Teilzeit 50 % bis 79 % sind 22,7 % der Befragten beschäftigt. 6,8 % sind in einem Umfang bis 50 % angestellt. Lediglich 15,6 % der Angestellten streben ein höheres Pensum an. Die überwiegende Mehrheit (87,1 %) hat eine unbefristete Stelle. Nur bei 12,9 % ist die Anstellung befristet. Von den Befragten geben sieben Personen (4,0 %) an, dass sie selbstständig sind. Drei davon berichten über eine Kombination mit einer nicht vollumfänglichen Festanstellung.

Verteilung auf Tätigkeitbereiche

Die Verteilung der Beschäftigten im ABD-Bereich auf Institutionstypen ist in Tabelle 6 dargestellt. Es zeigt sich, dass etwas mehr als die Hälfte in Archiven beschäftigt ist (55,3 %). In Bibliotheken arbeiten 25,6 %. Knapp ein Fünftel der Beschäftigten im ABD-Bereich verteilt sich auf die sonstigen vorgegebenen Einrichtungstypen.

Für Stelle erforderliche Qualifikationsniveau

Laut Angaben der Befragten wird am häufigsten ein universitärer oder Fachhochschul-Bachelor, oder ein Masterabschluss vorausgesetzt (entsprechend 16,2 % und 65,9 % der Nennungen, Mehrfachantworten möglich). In 43,7 % der Fälle wird explizit der CAS/MAS ALIS-Abschluss verlangt. Auf die restlichen vorgegebenen Abschlussarten entfallen anteilig jeweils weniger als 10,0 % der

Antworten. 15 Personen machen offene Angaben zu den vorausgesetzten Abschlüssen, die grossteils den vorgegebenen Kategorien zugeordnet werden können, ohne die berichtete Verteilung zu verändern. Vereinzelt werden Berufserfahrung, Verwaltungsausbildung und Sprachkenntnisse genannt.

Führungsfunktionen

Knapp ein Drittel der Befragungsteilnehmenden (29,3 %) übt eine Vorgesetztenfunktion aus. Dabei leiten 14,4 % bis 5 Mitarbeitende, 6 % - 6 bis 10 Mitarbeitende und 9 % - mehr als 10 Mitarbeitende. Sie haben die Position im Durchschnitt seit 8 Jahre inne (Spanne: 1 bis 22 Jahre). Von denjenigen, die keine Vorgesetztenfunktion innehaben, geben 12,1 % an, dass sie eine anstreben. Weitere 45,5 % schliessen das nicht aus. 42,2 % haben auch zukünftig nicht vor, eine Vorgesetztenfunktion anzustreben.

Tabelle 6: Verteilung der Teilnehmenden nach Institutionstyp⁶

Institutionstyp	Anzahl	%
Bundesarchiv oder kantonales Archiv	35	23,0
Anderes öffentliches Archiv	36	23,7
Privatarchiv oder NGO-Archiv	13	8,6
Nationalbibliothek, universitäre oder kantonale Bibliothek	30	19,7
Andere öffentliche Bibliothek	7	4,6
Private Bibliothek oder Bibliothek in NGO	2	1,3
Öffentliches oder privates Dokumentationszentrum oder Dokumentation in NGO	5	3,3
Museum	4	2,6
Informationsverwaltung einer öffentlichen Verwaltung	11	7,2
Informationsverwaltung in der Privatwirtschaft oder bei einer NGO	4	2,6
Andere	5	3,3
Gesamt	152	100,0

Regionale Verteilung

Fünf Personen arbeiten im Ausland, während 166 in der Schweiz tätig sind. Etwa ein Drittel (32,7 %) davon befindet sich in Bern (gegenüber nur 10% aller Schweizer Arbeitsplätze), 17 % in Zürich und 12,3 % in der Waadt. Die genaue Verteilung der Befragten nach Arbeitsort findet sich in Tabelle 7 im Anhang.

Bereichswechsel in der Vergangenheit

Etwa ein Drittel (34,3 %, 61 Personen) der Befragungsteilnehmenden berichtet, den Arbeitsbereich in der Vergangenheit gewechselt zu haben. Die Abbildung 1 visualisiert die bereichsbezogenen beruflichen Bewegungspfade.

⁶ Ein Großteil der offenen Angaben, die unter „Andere“ erfasst wurden, konnten den vorgegebenen Antwortoptionen zugeordnet werden. Zwei Personen haben „Andere“ angekreuzt, jedoch keine Angabe gemacht. Weitere zwei sind im Praktikum/Probearbeitung. Eine Person arbeitet selbstständig im Archivbereich für Unternehmen, Kommunen oder Kantone.

Der Institutionstyp, aus dem die meisten Teilnehmenden (23 Personen, 43,4 %) einen Wechsel vornehmen, ist «Archiv». Gleichzeitig ist dies auch der Institutionstyp, zu dem die meisten Befragten hinziehen (22 Personen, 41,5 %). Auffällig an der Antwortverteilung ist darüber hinaus, dass während 20,8 % aus Bibliotheken herausgehen, knapp doppelt so viele (37,7 %) dorthin wechseln. Bei Museen lässt sich ein Rückgang feststellen: 17,0 % verlassen den Bereich, während lediglich 5,7 % dahin wechseln.



Abbildung 1: Bereichsbezogene berufliche Bewegungspfade, Nominalzahlen. Lesehilfe: Aus den Bereichen «Archiv» und «Bibliothek» wechseln je zwei Personen in den Bereich Verwaltung.

Künftige Wechselinteressen

Etwa die Hälfte der Befragten (insgesamt 48,3 %, davon «Ja» - 13,3 %, «Eventuell» - 35,0 %) schliesst es nicht aus, künftig in einem anderen ABD-Bereich oder einem anderen Berufsfeld tätig zu werden.

Befragungsteilnehmende auf einen Blick

Vergrößernd zusammengefasst sind die meist 35 bis 50jährigen Antwortenden mit einem Pensum zwischen 80 % und 100 % im ABD-Bereich unbefristet angestellt, oft in einem Archiv. Ihr Arbeitsort liegt gegenüber der landesweiten Verteilung überdurchschnittlich häufig in Bern. Qualifikationsvoraussetzung für die Stelle ist ein Master einer Hochschule in Kombination mit einem CAS/MAS ALIS-Abschluss. Zwei Drittel sind stabil in einem der ABD-Bereiche tätig, die anderen haben ihn gewechselt. Etwa die Hälfte kann sich künftige Wechsel vorstellen, selten aus dem ABD-Bereich heraus. Die Einnahme einer Vorgesetztenfunktion liegt bei ca. einem Drittel bzw. wird nicht vorrangig angestrebt.

5 Ergebnisse

5.1 Gesamtbewertung

Fast ausnahmslos (97,2 %) sind die Befragten bereit, das Weiterbildungsprogramm in Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft weiterzuempfehlen. In Abbildung 2 sind die Stärken des Programms als Wortwolke aus den offenen Angaben der Befragten dargestellt.



Abbildung 2: Wortwolke der genannten Stärken des Weiterbildungsprogramms CAS/MAS ALIS

Aus der Abbildung wird deutlich, dass am häufigsten Mehrsprachigkeit und Interdisziplinarität des Weiterbildungsprogramms als Stärken aufgefasst werden. Der Beitrag der Dozierenden wird ebenfalls häufig hervorgehoben.

In den zum Abschluss der Befragung völlig offen erbetenen Kommentaren finden sich weitere Hinweise darauf, dass die Teilnehmenden mit dem Weiterbildungsprogramm zufrieden sind. Bei ihrer Analyse lassen sich insgesamt 40 Sinneinheiten aus 32 Aussagen ableiten. 40 % der kodierten Nennungen deuten auf eine grosse Zufriedenheit mit dem Weiterbildungsprogramm hin. Darunter finden sich Kommentare, die allgemein den Weiterbildungsstudiengang loben (12,5 %), und andere, die sich spezifisch auf Zufriedenheit mit dem Curriculum (15 %) und mit einem Gewinn hinsichtlich der beruflichen Weiterentwicklung (12,5 %) beziehen. Nachfolgend einige Kommentare:

«Das Studium hat mir Selbstvertrauen gegeben, mich trotz fehlender langjähriger Berufspraxis auf eine anspruchsvolle Stelle zu bewerben.» (Jg. 2018)

«Grundsätzlich und vor allem inhaltlich ist der Studiengang jedoch sehr hilfreich, spannend, sinnvoll, wissenschaftlich und praktisch fundiert und bietet den vielseitigen Teilnehmer:innen eine gute Weiterbildung.» (Jg. 2020)

«Das Geld, das ich für die Studiengebühren für den MAS ALIS ausgegeben habe, war die nützlichste und sinnvollste Investition in meinem Leben.» (Jg. 2014)

«Obwohl mein MAS ALIS-Abschluss jetzt schon 12 Jahre zurückliegt, profitiere ich immer noch sehr davon. Ich habe meinen Entschluss zu dieser Weiterbildung nie bereut.» (Jg. 2008)

5.2 Zielerreichung

Die verschiedenen im Fragebogen zur Bewertung vorgegebenen Ziele sind in unterschiedlichem Ausmass für die Befragten relevant (vgl. Abbildung 3). Es lassen sich vier Ziele identifizieren, die für fast alle Befragten relevant sind: «Meine beruflich relevanten Fachkenntnisse erweitern» (99,4 %), «Meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen» (91,5 %), «Mich mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinandersetzen» (83,0 %) und «Mein berufliches Netzwerk erweitern» (82,9 %). Für knapp zwei Drittel der Teilnehmenden ist es wichtig, nach Abschluss der Weiterbildung, eine unbefristete Stelle zu erhalten (62,3 %) oder eine neue Stelle mit höherer Verantwortung zu finden (53,1 %). Eine Lohnerhöhung oder mehr Verantwortung bei den aktuellen Arbeitgebenden erhoffen sich 40,8 % bzw. 40,3 % der Befragten. Ein eigenes Unternehmen zu gründen, streben lediglich 3,5 % an.

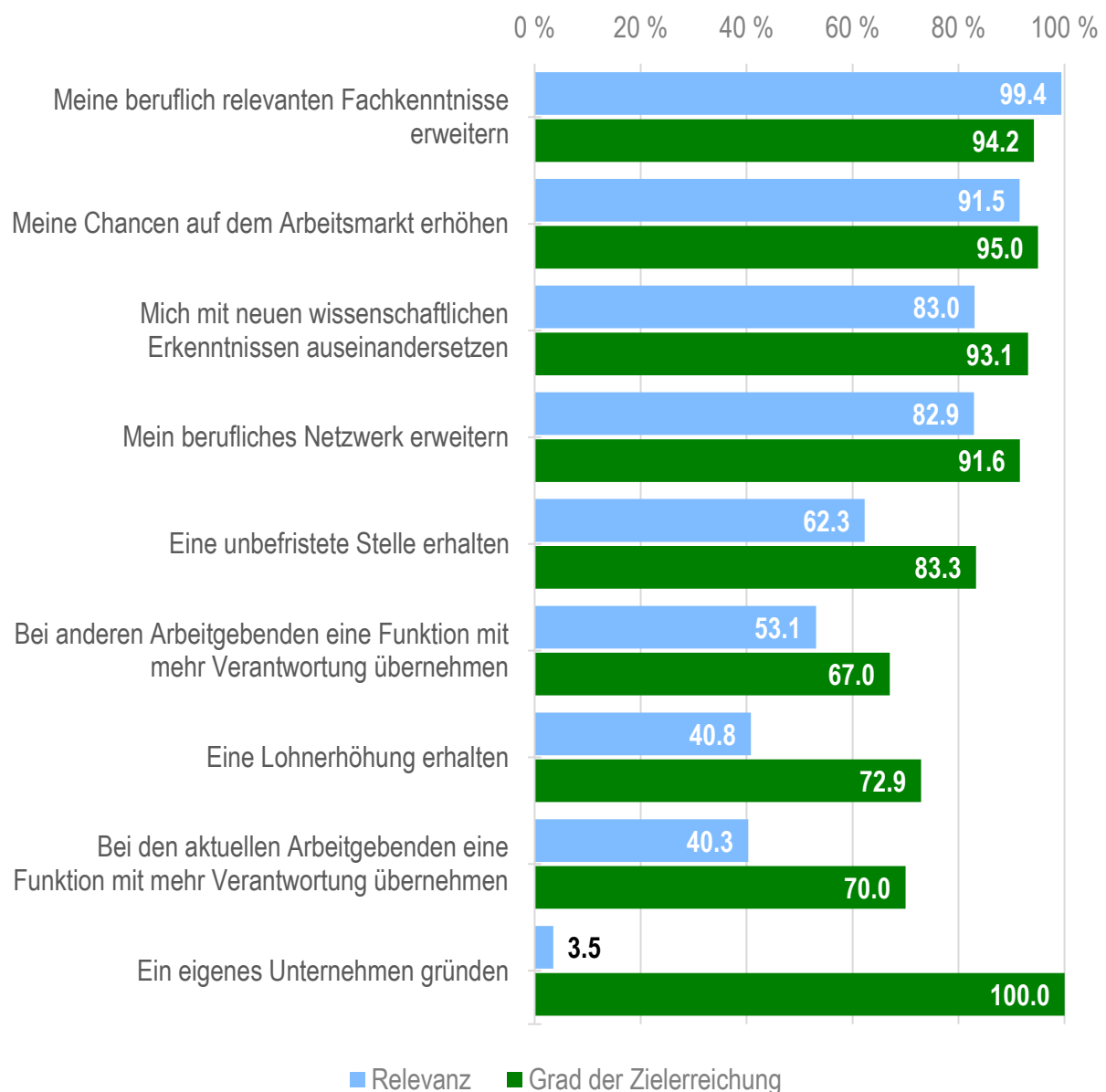


Abbildung 3: Relevanz der vorgegebenen Ziele und Grad der Zielerreichung, in %; Spanne n: 173-176 für Relevanz und 6-173 für Grad der Zielerreichung.

Die Daten zur Zielerreichung zeigen hohe Erfolgsquoten. Im Durchschnitt werden die Ziele von 85,2 % der Antwortenden als erreicht eingeschätzt. Die oben genannten vier Kernziele zeigen sich nicht nur als relevant, sondern auch als in hohem Masse erreicht: «Meine beruflich relevanten Fachkenntnisse erweitern» (94,2 %), «Meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen» (95,0 %), «Mich mit neuen Studierenden-Nachbefragung CAS/MAS ALIS

wissenschaftlichen Erkenntnissen auseinandersetzen» (93,1 %) und «Mein berufliches Netzwerk erweitern» (91,6 %). Diejenigen Befragten, die eine unbefristete Stelle anstreben, geben zu 83,3 % an, dass sie dies tatsächlich erreicht haben.

Das Ziel, das am wenigsten als erreicht angegeben wird, ist, bei anderen Arbeitgebenden eine Funktion mit mehr Verantwortung zu übernehmen. Auch hier liegt die Zielerreichung bei 67,0 %. Über Lohnerhöhung und mehr Verantwortung bei den aktuellen Arbeitgebenden berichten entsprechend 72,9 % und 70,0 % der Befragten. Diejenigen (6 Personen), welche eigene Unternehmen gründen wollen, tun dies zu 100 %.

5.3 Studienkonzeption und Unterrichtsmethoden

Aus den Daten in Abbildung 4 wird deutlich, dass die leitenden Prinzipien des Weiterbildungsstudiengangs «Interdisziplinarität», «Mehrsprachigkeit und Interkulturalität» sowie «Internationalität» auf grosse Akzeptanz bei den Teilnehmenden stossen. Alle drei Leitprinzipien werden von ca. 90,0 % der Befragten befürwortet. Die überwiegende Mehrheit (Spannweite 88,1 %-92,1 %) ist auch überzeugt, dass diese Prinzipien tatsächlich im Programm verfolgt werden.

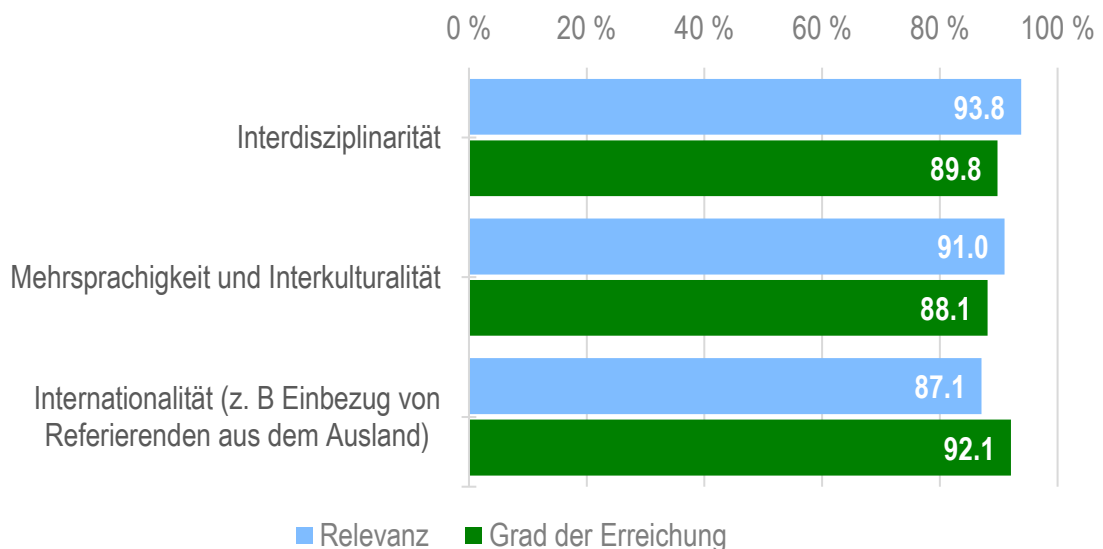


Abbildung 4: Relevanz der vorgegebenen Leitprinzipien und Grad der Erreichung, in %; n = 178 für Relevanz und n = 177 für Grad der Zielerreichung.

Die Teilnehmenden sind, wie die Daten (Abbildung 5) zeigen, mehrheitlich zufrieden mit der Qualität von Lehre und Unterricht. 91,0 % der Befragten bewerten diese als «eher gut», «gut» oder «sehr gut». Ebenfalls auf hohe Zufriedenheit hin weisen die Angaben zu «Aktualität der Lehre bezüglich digitaler Transformation» (89,3 %) und «Nutzen der Weiterbildung für das Berufsleben» (88,7 %).

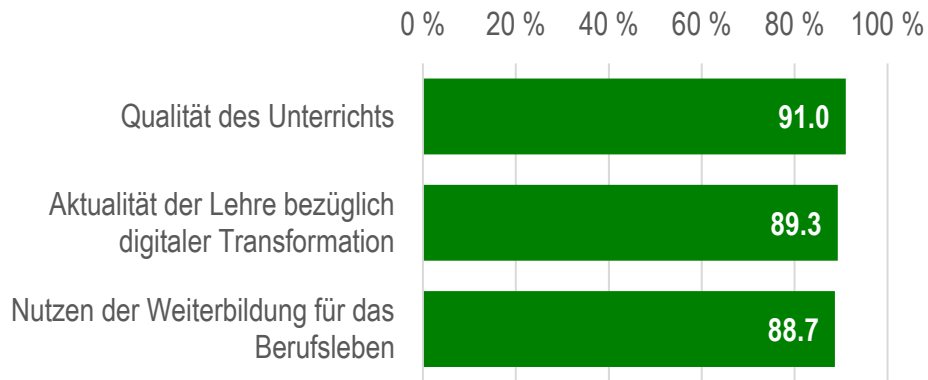


Abbildung 5: Zentrale Merkmale der Weiterbildung, Grad der Erreichung, in %, Spanne n: 56 (Aktualität bzgl. digitale Transformation, nur Jg. 2018 und 2020)-177.

Das Verhältnis zwischen der Vermittlung von theoretischem Wissen und von berufspraktischen Kompetenzen ist aus Sicht von 39,2 % der Befragten ausgewogen (Abbildung 6). Die Mehrheit (insgesamt 56,9 %) meint, dass der Studiengang (etwas) zu stark auf die Vermittlung wissenschaftlichen Wissens ausgerichtet ist. Dass das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis ausgewogen ist, meinen 39,2 %. Dass zu viel auf berufspraktische Kompetenzen eingegangen wird, meinen lediglich 4,0 % der Befragungsteilnehmenden.

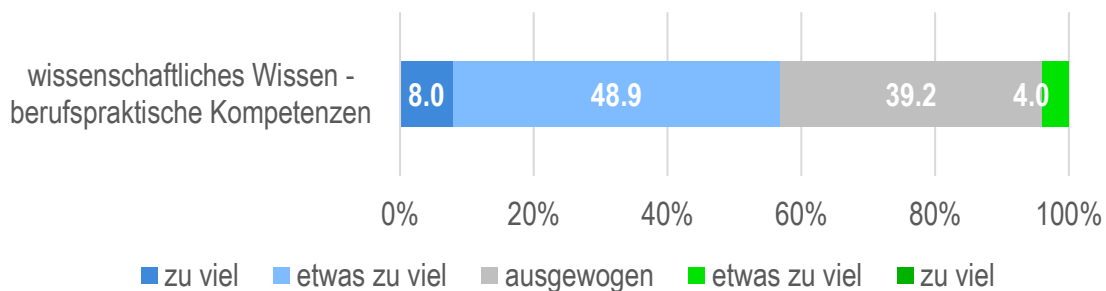


Abbildung 6: Einschätzung der Balance in der Vermittlung von wissenschaftlichem Wissen und berufspraktischen Kompetenzen, in %; n = 176.

Die Einschätzungen der Befragten zu den verschiedenen Unterrichtsformen sind in Abbildung 7 dargestellt. Es sind jeweils die Antworten «eher förderlich» und «sehr förderlich» zusammengefasst.

Der Zertifikats- und Masterarbeit wird von den meisten Förderlichkeit zugeschrieben (94,4 %), gefolgt von Vorträgen, Plenumsdiskussionen, Round-Table-Gespräche/Dialogen (89,8 %) und Blockseminaren und Besichtigungen (87,6%). Fast alle anderen Unterrichtsformen erhalten eine Positivbewertung im Bereich zwischen 70 % und 80 %: Hausarbeiten werden von 79,8 % der Befragten als eher förderlich eingeschätzt, das Praktikum und die Gruppenarbeiten - von 77,3 %, mündliche Präsentationen - von 73,0 %, die elektronische Plattform ILIAS - von 70,8 % und mündliche Prüfungen - von 70,2 %. Die individuellen Gespräche werden von 59,9 % der Teilnehmenden als eher förderlich gesehen. Schriftliche Prüfungen und Reflexionen werden lediglich von 48,9 % bzw. 39,9 % als lernförderlich wahrgenommen.

Auf die offene Nachfrage nach weiteren förderlichen Formaten werden von einzelnen Personen die Workshops, Exkursionen, Podcasts sowie die Möglichkeiten zum informellen Austausch unter den Weiterbildungsteilnehmenden genannt.

28,6 % der Befragungsteilnehmenden geben an, einen der freiwilligen Workshops besucht zu haben, 16,1 % - zwei und 23,2 % - drei oder mehr. Das verbleibende knappe Drittel hat keinen solchen Workshop besucht.

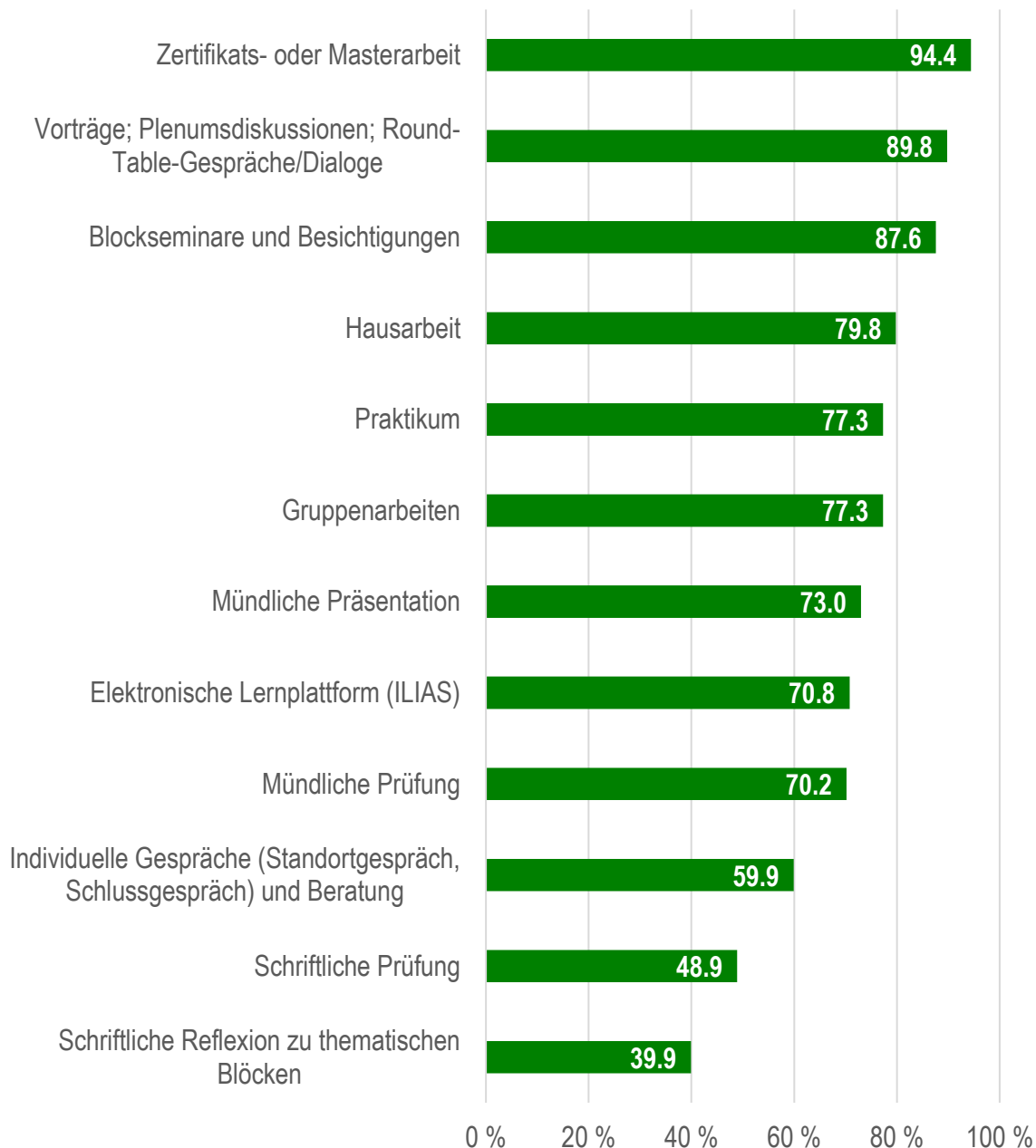


Abbildung 7: Einschätzung der Unterrichtsformen in Bezug auf ihre Förderlichkeit für die Zielerreichung, in %; Spanne n: 176-178.

5.4 Studieninhalte und -themen

Thematische Schwerpunkte

Die Daten zeigen (vgl. Abbildung 8) klare Wünsche seitens der Teilnehmenden, drei Themen, die alle mit Digitalisierung zusammenhängen, ausführlicher zu behandeln. Sehr ausgeprägt ist dies bei den Themen «Digitalisierung und digitale Archivierung» (73,8 %) sowie «Digitale Technologie und Informationssysteme» (65,5 %). Etwas weniger als die Hälfte der Teilnehmenden (43,7 %) wünscht eine ausführlichere Behandlung des Themas «Information Retrieval und Datenmanagement».

Weitere Themen, die verstärkt von Interesse für ca. ein Drittel der Teilnehmenden sind, sind «Records Management und Information Governance» (36,5 %), «Forschungsmethoden und Digital Humanities» (36,1 %), «Management von Archiven, Bibliotheken und Informationszentren» (32,3 %) sowie «Informationsvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement» (31,9 %). Beim Thema «Archive,

Bibliotheken und Informationszentren im Kontext» sind ca. 60,0 % der Befragten mit dem jetzigen Stand zufrieden, während ähnlich grosse Teilgruppen entweder eine Komprimierung (23,1 %) oder Ausweitung (17,5 %) wünschen. Bei den übrigen zur Bewertung vorgelegten Themen sind jeweils über 70,0 % der Befragten zufrieden mit dem Status Quo.

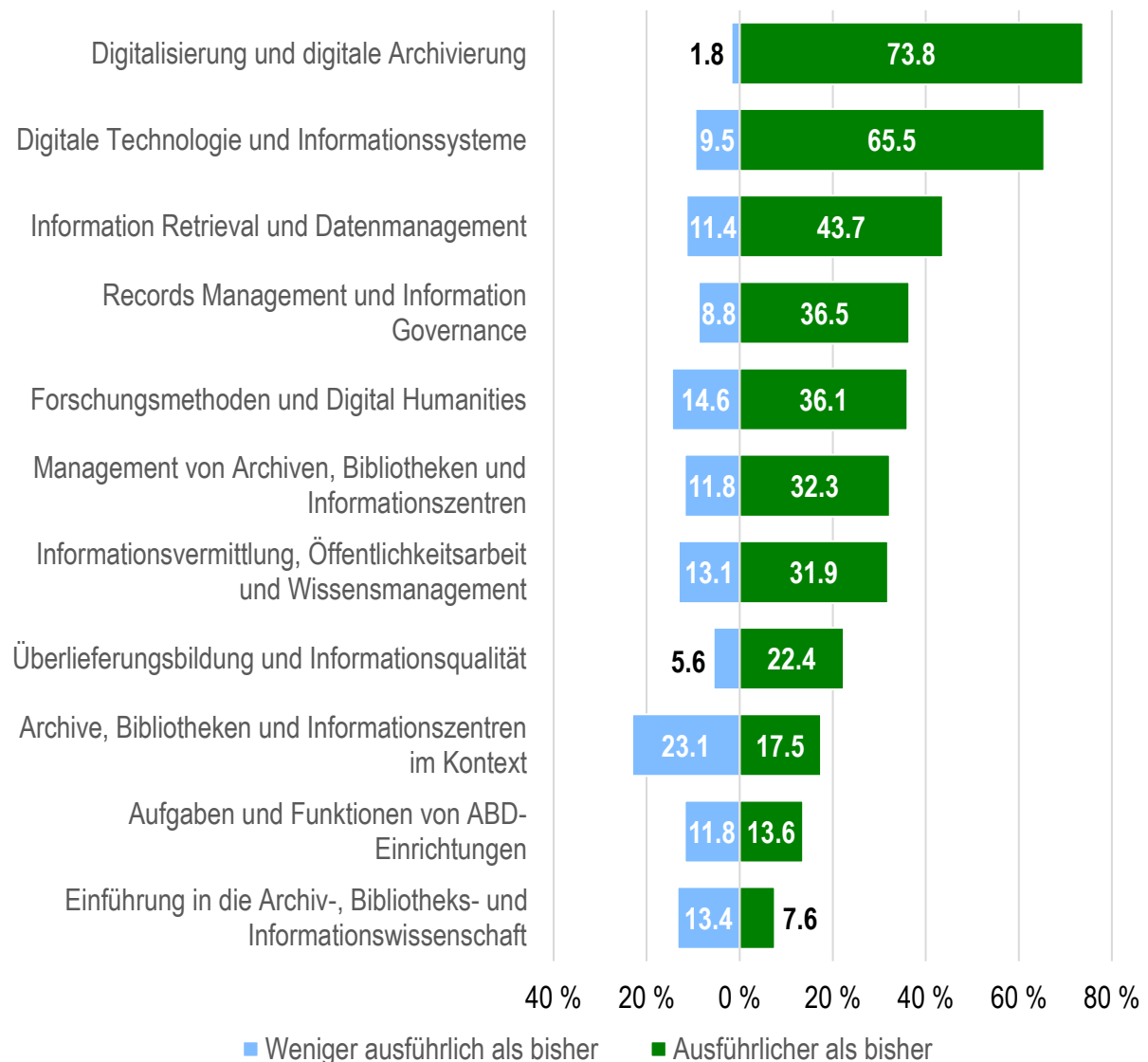


Abbildung 8: Wunschkumfang der Themen für das Weiterbildungsprogramm, in %; Spanne n: 174-178.

Zur offenen Frage nach fehlenden Themen werden 92 Angaben gemacht. Sie sind in unterschiedlichem Masse detailliert. Grob lassen sich daraus fünf inhaltliche Kategorien ableiten.

1. Die meisten Einträge (35,9 %) betreffen verschiedene Aspekte der Digitalisierung und der Informationswissenschaften (z.B. Open Data, Umgang mit digitaler Informationsverwaltung, digitale Tools, Künstliche Intelligenz, soziale Medien).
2. Darüber hinaus werden häufig (21,7 %) Themen im Bereich Management nachgefragt (z.B. Projekt-, Wissens- und Qualitätsmanagement, Personal- und Finanzmanagement).
3. An dieser Stelle wünschen nochmals 17,4 % der Antwortenden ausdrücklich, dass die behandelten Themen mehr an die Berufspraxis orientiert werden.
4. Einige Teilnehmende (5,4 %) empfehlen, Themen rund um Ethik und Recht stärker zu bearbeiten, z.B. Datenschutz, Archivrecht, Beschaffungsrecht, Urheberrecht).

5. Vereinzelt (3,3 %) werden Themen an der Schnittstelle zu Kunst und Kultur angefragt (z.B. Zusammenarbeit von Gedächtnisinstitutionen, Umgang mit Fotosammlungen und Künstler-nachlässen).

4,3 % der Befragten meinen, es fehlen keine Themen, und das Curriculum ist komplett. 13,0 % der Antwortenden machen sonstige Angaben, u.a. dass sie auf eine Antwort verzichten, da ihre Studienzeit lange zurückliegt.

Bei der Frage nach dem gewünschten Umfang der Thementage wird am häufigsten eine Dauer von zwei Tagen bevorzugt (35,3 %), gefolgt von „1 Tag“ mit 31,8 %. Die Optionen „3 Tage“ und „4 Tage und mehr“ werden von vergleichsweise wenigen Personen präferiert (14,0 % bzw. 5,0 %). 10,5 % der Befragten geben an, keine Dauer zu bevorzugen. Die restlichen 3,5 % äussern, dass die Thementage für sie nicht von Interesse sind.

5.5 Veranstaltungsformate

Ca. ein Viertel der Befragten (25,5 %) ist der Meinung, dass die Online-Durchführung die Qualität der meisten Veranstaltungen negativ beeinflusst. Die Hälfte der Teilnehmenden (49,1 %) meint, dass der negative Einfluss der Online-Durchführung nur auf wenige Veranstaltungen begrenzt ist. Etwa ein Zehntel (12,7 %) antwortet, dass die Online-Durchführung kaum einen Einfluss auf die Qualität der Veranstaltungen hat. Genauso viele meinen, dass durch die Online-Durchführung positive Einflüsse auf die Qualität der Veranstaltungen entstehen.

Hinsichtlich der Onsite-Online-Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs zeigt sich in den Angaben der Befragten folgendes (Abbildung 9): Die Hälfte der Teilnehmenden bevorzugt die hybride Variante A2 mit ca. 37 Onsite- plus 15 Online-Tagen. Die beiden anderen Optionen werden von jeweils 25,5 % der Personen gewählt. Damit dürfte die Variante A2 für die meisten hinreichend attraktiv sein.

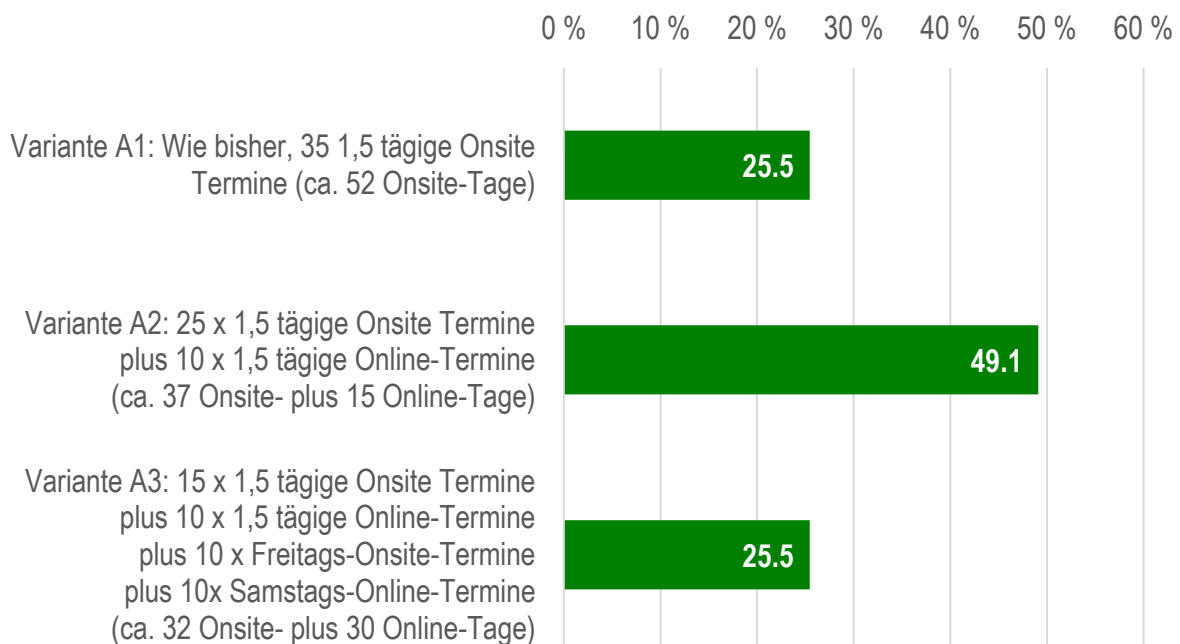


Abbildung 9: Präferenzen zu der Onsite-Online-Durchführung des Weiterbildungsstudiengangs, in %; n = 55.

Hinsichtlich der Alternative mehr asynchrone vs. wie bisher ausschliesslich synchrone Durchführung ist keine klare Tendenz zu erkennen (Abbildung 10): Die Variante B1, die wie bisher auf 35 synchrone Termine setzt, wird von 48,1 % der Befragten gewählt, während die Variante B2 mit fünf «inverted classroom»-Terminen von 51,9 % bevorzugt wird.

vorausgesehene Punkte thematisiert werden. Damit ist der Nachteil verbunden, dass unklar bleibt, ein wie grosser Anteil aller Befragten die jeweiligen Hinweise unterstützen würde bzw. ihnen eher kritisch gegenübersteht.

Leitprinzipien

Das Leitprinzip der Mehrsprachigkeit wird mit 15-mal (7,8% aller kodierten Textsegmente) vergleichsweise häufig angesprochen. Hierzu wird angemerkt, dass das vorgesehene Verhältnis Deutsch-Französisch nicht durchgängig eingehalten wird. Es sollten mehr Kurse in Französisch angeboten werden. Darüber hinaus wird empfohlen, alle Unterlagen zweisprachig zur Verfügung zu stellen und die Gruppenzusammensetzung zu variieren, damit sich weniger «sprachliche Grüppchen» bilden.

Auch wird der Aspekt der Aktualität/Zukunftsfähigkeit des Studiengangs kommentiert (4,7 %). Teilnehmende wünschen, dass mehr aktuelle und zukunftsrelevante Themen im Fokus des Studiengangs stehen, u.a. mit stärkerer Berücksichtigung der Digitalisierung und ihrer potenziellen Auswirkungen auf die Berufe im ABD-Bereich.

«Generell schien mir auch, dass wir v. a. im Bezug die Technologie eher den Status quo anschaut haben, statt nach vorne zu schauen. Da hätte ich mir noch ein bisschen mehr Progressivität gewünscht.» (Jg. 2012)

Teilnehmende der jüngeren Jahrgänge sprechen dieses Thema seltener an, jedoch bemängeln sie stärker die fehlende Praxis und stellen eher weiterführende Aspekte der Digitalisierung in den Mittelpunkt (z.B. Langzeitfolgen der Digitalisierung).

Einzelne Studienteilnehmende sprechen Aspekte der Gerechtigkeit (4,2 %: Notengebung und hohe Studiengebühren) und Toleranz (1,6 %: Blick auf Intersektionalität und Vermeidung von Diskriminierung) an.

Didaktische Planung und Umsetzung

15-mal wird der Zuschnitt des Weiterbildungsstudiengangs auf die Bedürfnisse der Zielgruppen thematisiert. Hier empfehlen einige Teilnehmende eine klarere Positionierung des Studiengangs. Ihrer Meinung nach kann der Studiengang nicht gleichzeitig die Interessen von Berufsanfängenden und Berufserfahrenen bedienen.

«Le problème majeur est la différence de niveau de base des participant-e-s. Il faudrait donner la possibilité aux personnes qui possèdent déjà de bonnes connaissances de participer aux modules d'approfondissement, et non aux introductions. Faire donc un CAS inversé (2^{ème} partie du MAS), ou un CAS avec choix des modules suivis.» (Jg. 2020)⁷

«... weniger allgemeine Theorie über ABCD-Institutionen, da viele Teilnehmende in solchen Institutionen arbeiten und Grundlagen mitbringen» (Jg. 2012)

Wie auch aus der Wortwolke ersichtlich, betrifft die bei weitem häufigste Kritik den Praxisbezug des Weiterbildungsstudiengangs (28,1 % der Nennungen). Diese Äusserungen sind in Bezug zu setzen einerseits zur stark ausgeprägten Selbsteinschätzung bezüglich der Erreichung der berufsbezogenen Ziele (vgl. Abschnitt 5.2 Zielerreichung, S. 15). Andererseits unterstützten auch die Einschätzungen bezüglich der Balance zwischen der Vermittlung von theoretischem Wissen und von berufspraktischen Kompetenzen, dass ein grösserer Schwerpunkt auf den Praxisbezug gelegt werden sollte (vgl. Abbildung 7).

Antwortende meinen, dass das Curriculum zu theorielastig und zu wenig praxisrelevant ist. Es lasse sich vergleichsweise wenig vom Gelernten auf ihre Berufssituationen übertragen. Einzelne Personen

⁷ Ein solches Angebot, CAS ALIS II, wird zukünftig angeboten.

merken an, dass die gewählten Beispiele zu spezifisch sind und die vorgestellten Vorgehensweisen sich nicht gut für die Zwecke ihrer Organisationen skalieren/transferieren lassen.

«Plus d'enseignements tournés vers la pratique : numérisation de documents / d'images, introduction à des logiciels de gestion d'archives, de RM ou de bases de données (comme ScopeArchiv, AtoM, GEVER, Museum +, etc.), exemples pratiques des différentes étapes de l'archivage d'un fonds (prise en charge, évaluation, description selon les normes ISAD(G), etc.)» (Jg. 2020)

«Teilweise waren die Vorlesungen zu theoretisch. Es wäre wünschenswert, noch mehr praxisorientierte Themen zu behandeln (z.B. Erschliessung, Wissensmanagement, Open-Science, Informationskompetenz u.a.)» (Jg. 2018)

«Obwohl die Verteilung von theoretischem und praktischem Wissen bereits sehr positiv war, d. h. nicht nur hohe Theorie, könnte noch besser auf die Flughöhe geachtet werden. Ideal ist ein Beitrag, wenn er Theorie, Praxiserfahrung und allgemeine Lehren, die auch auf andere Fälle/Projekte angewendet werden können enthält. Gewisse Beiträge enthielten entweder keinen Praxisbezug, oder fokussierten zu stark und detailliert auf die eigene Institution, sodass jegliche Vergleichbarkeit oder Ableitung auf andere Situationen unmöglich war.» (Jg. 2020)

Zudem wünscht ein Teil der Antwortenden, den Studiengang stärker auf bestimmte Kompetenzen auszurichten, nämlich auf Führungs- (2,1 %) und digitale (6,3 %) Kompetenzen.

Vergleichsweise häufig (insgesamt 12,0 % der Nennungen) werden Struktur und Fokus des Weiterbildungsstudiengangs angesprochen: Manche Teilnehmenden sprechen eher allgemein an, dass der «rote Faden» der Weiterbildung nicht deutlich genug und dass der Stoff zu viel ist, entsprechend fokussiert werden sollte. Es wird «mehr Tiefe und weniger Breite» der Inhalte gewünscht. Die meisten Nennungen dieser Gruppe sprechen sehr konkret einen spezifischen Themenbereich an, der für die antwortende Person offensichtlich von hoher beruflicher Relevanz ist. Es wird vorgeschlagen, das Programm anders zu gliedern, sodass es einen allgemeinen, einführenden Teil gibt und dann Wahlbereiche angeboten werden, womit die notwendige Vertiefung erreicht werden kann.

«Die Balance zwischen den drei Disziplinen Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft ist nicht immer leicht zu halten. Als jemand, der im Archivwesen arbeitet, hätte ich mir trotzdem gewünscht, dass es in manchen Modulen mehr zu Archiven gegeben hätte. Manche Referate und manchmal auch ganze Module waren für mich weniger relevant, weil es nicht vertieft genug um Archive ging.» (Jg. 2020)

«Ich würde mir eine Zweiteilung des Studiengangs wünschen. Es wäre von Vorteil, wenn im ersten Teil des Studiengangs alle drei Fachbereiche (Archiv-, Bibliotheks- und Informationswissenschaft) berücksichtigt würden und sich die Studierenden im zweiten Teil auf Unterrichtsinhalte aus einem sie besonders interessierenden Fachbereich konzentrieren könnten.» (Jg. 2008)

Drei Personen (1,6 %) machen auf Redundanzen aufmerksam, die vermieden werden könnten.

«Vermeidung von Wiederholungen in Bezug auf allgemeine Informationen, wie z. B. im Fall der Nationalbibliothek, BAR, BCU Lausanne und des Staatarchivs Wallis.» (Jg. 2020)

Ein weiteres Thema, das häufig kommentiert wird, ist die personelle Besetzung des Unterrichts. 10,4 % der Nennungen beinhalten teilweise sehr starke Kritik an einzelnen Dozierenden, insbesondere für Fächer, die mit Digitalisierung bzw. Informationswissenschaft verbunden sind.

«Genauere Kontrolle der Dozent:innen betreffend Inhalte und Qualität und rechtzeitiges Eintreffen des Unterrichtsmaterials, es gab riesige Unterschiede, von durchorganisiert bis chaotisch

und verspätet, von brillanten zu praktisch sinnentleerten Präsentationen. Für die Dozent:innen sollten die gleichen formellen Regeln wie für die Student:innen gelten.» (Jg. 2020)

Darüber hinaus wird in 6,8 % der Antworten angeregt, verstärkt aktivierende Lehre einzusetzen und frontalen Unterricht möglichst zu reduzieren.

«Die Veranstaltungen sind oft als Präsentationen mit Fragemöglichkeit im Vortrags-/Vorlesungsstil angelegt. Hier wären etwas innovativere, auf mehr Interaktion ausgelegte Unterrichtsformen wünschenswert.» (Jg. 2020)

«Sie haben Studierende vor sich, die über ein grosses Wissen verfügen und mit überdurchschnittlichem Engagement ausserhalb ihrer Berufszeit sich dafür entscheiden, den MAS ALIS zu absolvieren. Nutzen Sie dieses einzigartige Potential und machen Sie aktivierende Lehre, d. h. lassen Sie die Studierenden teilhaben an den Themenblöcken in Form von angeleiteten Diskussionsrunden, Breakout-Rooms (Online) oder Gruppenarbeit zur Vorbereitung von Themen/Fragen/Diskussionspunkten, die im Anschluss im Plenum debattiert werden sollen. So können Erfahrungen ausgetauscht und alternative Lösungsansätze von unterschiedlichen Institutionen ausgetauscht werden. Voraussetzung dafür ist ein respektvoller und diskreter Umgang mit den Informationen.» (Jg. 2018)

Drei Antworten thematisieren die Abschlussarbeit. Es wird angeregt, dass das letzte Modul einen klar ausgewiesenen Rahmen für die Abschlussarbeit bietet. Überlegungen zur Abschlussarbeit sollen früher gestartet und stärker von den Dozierenden angeleitet erfolgen, um die Aufgabe greifbarer zu machen. Das Feedback zur Masterarbeit soll nicht nur auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Ebenfalls drei Befragte wünschen sich ein auf mehr Länder ausgeweitetes Curriculum.

6 Résumé

Die Befragung wird angesichts der oft mehrere Jahre zurückliegenden Abschlüsse mit der ausgesprochen hohen Beteiligungsquote von 70 % abgeschlossen. Die gute Datenqualität zeigt sich daran, dass es wenig fehlende Daten gibt, und bei den offenen Fragen zahlreiche Kommentare hinterlassen werden. Es lässt sich eine balancierte und ausreichende Beteiligung der Personen aller Jahrgänge beobachten, mit besonders hoher Beteiligung bei denjenigen, die im Jahr 2022 abgeschlossen haben. Aus diesen Gründen wird die Datenbasis als sehr belastbar eingeschätzt. Die rege und intensive Beteiligung an der Nachbefragung kann als bekräftigendes Zeichen allgemeiner Zufriedenheit mit dem Studiengang und einer nachhaltigen Verbindung mit dem Weiterbildungsprogramm gedeutet werden.

Die meisten Befragungsteilnehmenden sind 35 bis 50 Jahre alt und mit einem Pensum zwischen 80 % und 100 % im ABD-Bereich unbefristet angestellt, oft in einem Archiv. Überdurchschnittlich häufig arbeiten sie in Bern. Qualifikationsvoraussetzung für die eingenommene Stelle ist ein Hochschul-Master in Kombination mit einem CAS/MAS ALIS-Abschluss. Zwei Drittel sind stabil in einem der ABD-Bereiche tätig, die anderen haben ihn gewechselt. Etwa die Hälfte kann sich künftige Wechsel vorstellen, selten aus dem ABD-Bereich heraus. Die Einnahme einer Vorgesetztenfunktion liegt bei ca. einem Drittel bzw. wird nicht vorrangig angestrebt.

Die Gesamtbewertung des Studiengangs fällt sehr positiv aus. Die Befragten sind fast ausnahmslos bereit, das Programm zu empfehlen und äussern an vielen Stellen Lob an Konzept und Durchführung. Die Zielerreichung wird in hohem Masse als gegeben eingeschätzt. Die zur Bewertung vorgegebenen Ziele sind nicht für alle Befragten gleich relevant. Ihre selbst eingeschätzte Erreichung bei denjenigen, für die sie relevant sind, ist beachtlich hoch. Die Daten zeigen, dass die leitenden Prinzipien des Weiterbildungsstudiengangs «Interdisziplinarität», «Mehrsprachigkeit und Interkulturalität» sowie «Internationalität» auf grosse Akzeptanz bei den Teilnehmenden stossen und von der grossen Mehrheit als erfüllt erlebt werden. Die Qualität des Unterrichts, die Aktualität der Lehre und der Nutzen der Weiterbildung für das Berufsleben werden ebenfalls grösstenteils als gegeben gesehen. Letzteres wird auch durch die Angaben zur Beschäftigung untermauert: Die überwiegende Mehrheit der Befragten ist im ABD-Bereich beschäftigt; fast ein Drittel nimmt eine Vorgesetztenfunktion wahr. Dies ist ein weiteres Indiz für die gelungene Zielerreichung des Weiterbildungsstudiengangs.

Als grösste Stärken des Programms werden die Mehrsprachigkeit und die Interdisziplinarität ausgewiesen. Bei der Realisierung der Mehrsprachigkeit wird deutlich Verbesserungsbedarf angesprochen: Teilnehmende erwarten eine stärkere Balancierung der Sprachanteile Deutsch und Französisch und eine Ausarbeitung der Studienmaterialien in beiden Sprachen.

Darüber hinaus würdigen die Befragungsteilnehmenden die Professionalität der Referierenden, wobei auch hier Verbesserungsbedarfe formuliert werden. Bei bestimmten Dozierenden wird bemängelt, dass sie weniger aktuelle Inhalte vermitteln und zu viel Frontalunterricht einsetzen. Es wird recht deutlich verlangt, die Studieninhalte zu aktualisieren und den Unterricht aktiver zu gestalten, indem verschiedene Unterrichtsformate und aktivierende Elemente eingesetzt werden.

Antworten mancher Befragten sprechen an, dass der Studiengang nicht gleich gut die Bedarfe von Personen bedienen kann, die gerade ihre berufliche Tätigkeit starten und solcher, die bereits sehr berufserfahren sind. Antwortende legen hier und auch an anderen Stellen nahe, ein Basiscurriculum zu definieren und vertiefende differenzierende Wahlmöglichkeiten zu schaffen: So könnten mit dem jeweiligen ABD-Bereich verbundene Themen verstärkt werden. Weitere Vertiefungsinteressen gibt es für Führungskompetenzen.

Fast alle zur Bewertung vorgegebenen Unterrichtsformate werden als förderlich für die Zielerreichung eingeschätzt. Lediglich bei schriftlichen Prüfungen und (Selbst-)Reflexionen werden grössere Abstriche gemacht. Die freiwilligen Workshops zur Vertiefung werden von ca. zwei Dritteln der Befragten genutzt, Als Umfang für die Thementage wird eine Dauer von zwei Tagen präferiert. Hinsichtlich der Onsite-Online-Verteilung der Veranstaltungen zeigen die von den beiden jüngsten Jahrgängen stammenden Daten eine klare Präferenz für die Variante A2 mit ca. 37 Onsite- plus 15 Online-Tagen. Bezüglich einer verstärkt asynchronen Durchführung sind die Stimmen für beide angebotene Optionen etwa gleich verteilt mit leichtem Übergewicht der Variante B2 mit fünf «inverted classroom»-Terminen.

Hinsichtlich der thematischen Anlage des Weiterbildungsstudiengangs ergibt sich ein klares Bild. Die Mehrheit der Befragten äussert sich dahingehend, den Studiengang stärker auf Praxis zu orientieren und weniger theoretische Aspekte zu behandeln. Darüber hinaus sollten Themen, die mit Digitalisierung zusammenhängen, ausführlicher als bisher im Curriculum behandelt werden. Beispiele sind die Stärkung der bestehenden Themen «Digitalisierung und digitale Archivierung» sowie «Digitale Technologie und Informationssysteme», und auch die deutliche Ausweitung bei Aspekten wie Open Data, Aufbau digitaler Informationsverwaltung, digitale Tools, Künstliche Intelligenz, soziale Medien.

7 Ausblick

Bei ausgesprochen hohem Zuspruch zum Weiterbildungsprogramm in seiner aktuell angebotenen Form ergeben sich aus der Befragung einige Hinweise für mögliche Weiterentwicklungen. Strategisch sticht der in verschiedenen Teilen der Befragung recht konsistent geäußerte Wunsch hervor, etwas stärker auf berufspraktische Kompetenzen abzielen, bei gewissen Abstrichen in Bezug auf wissenschaftlich-theoretische Grundlagen und Überblickswissen zum ABD-Bereich. Weiterhin werden synchrone, überwiegend onsite durchgeführte Veranstaltungen, inklusive Blockveranstaltungen und Exkursionen klar präferiert. Gleichzeitig ist eine Mischung mit einem bis zu 30% grossen Anteil online durchgeführter Formate offenbar attraktiv. Bei der didaktischen Anlage wird einerseits die Einhaltung der in Aussicht gestellten Sprachbalance Deutsch-Französisch gefordert. Zum anderen werden hochschuldidaktisch abgestützte, stärker aktivierende Formate bis hin zu gelegentlichem «inverted classroom» nahegelegt. Was die gewünschten thematischen Verschiebungen/Verstärkungen betrifft, bedürfte es weiterer Abklärungen.

Die Programm- und Studienleitung hat auf der dargestellten Informationsbasis die Chance, den Weiterbildungsstudiengang auf gegebenem hohem Qualitätsniveau weiterzuentwickeln. Die hohe Beteiligung zumal aus dem letzten Studiengang legt nahe, die didaktische Anlage und die Art der Behandlung von Themen im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung des ABD-Bereichs in einem dialogischen Prozess mit den jüngeren Abschlussjahrgängen anzugehen. Eine zweite wichtige Ressource stellen die zahlreichen Absolvent:innen dar, die in einer Vorgesetztenfunktion tätig sind. Hier könnten Überlegungen zur thematisch-strategischen Weiterentwicklung, insbesondere was den geforderten stärkeren Berufsfeldbezug betrifft, konsolidiert werden. Beides könnte systematisch z. B. durch geeignete Formen der Gruppendiskussion abgestützt werden.

8 Anhang

8.1 Tabellenanhang

Tabelle 7: Verteilung der Befragten nach Arbeitsort

Arbeitsort	Anzahl	%
Ausland	5	2,9
Aargau	5	2,9
Appenzell Ausserrhoden	1	0,6
Appenzell Innerrhoden	1	0,6
Basel-Stadt	9	5,3
Bern	56	32,7
Freiburg	4	2,3
Genf	5	2,9
Graubünden	1	0,6
Luzern	2	1,2
Neuenburg	1	0,6
Schweizerische Eidgenossenschaft	6	3,5
Solothurn	4	2,3
St. Gallen	5	2,9
Tessin	1	0,6
Thurgau	2	1,2
Waadt	21	12,3
Wallis	10	5,8
Zug	3	1,8
Zürich	29	17,0
Gesamt	171	100,0

Tabelle 8: Verteilung der kodierten Nennungen zur Frage «Welche Verbesserungen würden Sie sich für den Studiengang CAS/MAS ALIS wünschen?»

Gewünschte Verbesserungen bezüglich ...	Anzahl	%
Konzept		
Gerechtigkeit	8	4,2
Interdisziplinarität	1	0,5
Aktualität/Zukunftsfähigkeit	9	4,7
Toleranz	3	1,6
Mehrsprachigkeit	15	7,8
Vernetzung	1	0,5
Didaktische Planung und Umsetzung	3	1,6
Struktur und Fokus	8	4,2
Zuschnitt auf Zielgruppen	15	7,8
thematische Ausrichtung	15	7,8
mehr Praxis/Berufbezogenheit	54	28,1
Vermeidung von Redundanzen	3	1,6
personelle Besetzung des Unterrichts	20	10,4
aktivierende Lehre Diskussionen	13	6,8
Abschlussarbeit	3	1,6
andere Kompetenzen		
<i>Leadership / Management</i>	4	2,1
<i>Digitale Kompetenzen</i>	12	6,3
mehr onsite Veranstaltungen*	1	0,5
mehr Länderwissen vermitteln	3	1,6
Organisation**	1	0,5
Gesamt	192	100,0

* Eine Person, die während der Pandemie studiert hat, gibt an, dass sie mehr onsite Veranstaltungen wünscht.

** Zur Organisation wird angemerkt, dass Terminverschiebungen möglichst vermieden und/oder mit grösserem Vorlauf geplant werden sollten.